

Gegner nehmen Rote Teufel ernst

FUßBALL Junger Verein zieht

Hinrundenbilanz – Nur positive Erfahrungen in 5. Kreisklasse

Die Mannschaft setzt sich aus behinderten und nicht behinderten Spielern zusammen. Abfällige Bemerkungen von anderen Teams blieben aus.

VON MARTIN THALER

GANDERKESEE – Manchmal ist Erfolg einfach nicht in Zahlen auszudrücken. Ein Blick auf die Tabelle der 5. Kreisklasse ließe vermuten, dass es um die Fußballer des SC Rote Teufel Ganderkesee nicht gut bestellt ist. Null Punkte und ein Torverhältnis von 7:105 lautet die Hinrundenbilanz des Teams von Trainerin Jutta Lobenstein.

Doch dieser Eindruck täuscht. „Die Idee ist in jeder Beziehung aufgegangen“, erklärt Lobenstein sichtlich zufrieden. Die Idee – das ist die Teilnahme von Spielern mit geistiger Behinderung am ganz normalen Spielbetrieb des Fußballkreises Oldenburg-Land/Delmenhorst. Seit dieser Saison sind die Roten Teufel dabei (die *nmz* berichte-

„Die Idee ist in jeder Beziehung aufgegangen.“

JUTTA LOBENSTEIN,
TRAINERIN DER
ROTEN TEUFEL

te). Inklusion über 90 Minuten, jedes Wochenende.

Dass beim Abenteuer Kreisklasse bislang keine Punkte für die Ganderkeseer Fußballer herausprangen, ist für Lobenstein kein Beinbruch. Im Gegenteil: „Es zeigt, dass wir von unseren Gegnern ernst genommen werden. Wir wollen nichts geschenkt bekommen“, betont die Trainerin. Ihre Mannschaft werde als ganz normales Team wahrgenommen. Abfällige Bemerkungen seitens der Gegner gab es kein einziges Mal zu hören. „Es geht nur um Fußball. Das hätte ich so gar nicht erwartet“, erklärt Lobenstein.

Spieler statt Pädagogen

Insgesamt 27 Spieler stehen in ihrem Kader. 17 von ihnen haben eine geistige Behinderung, zehn haben keine. Berührungängste gibt es nicht. „Wir sind ein richtiges Team und verstehen uns gut“, erklärt Marten Fehrmann. In



Grund zum Jubeln: Die Roten Teufel Ganderkesee spielen seit dieser Saison in der 5. Kreisklasse. In der Mannschaft sind Fußballer mit und ohne geistige Behinderung zu einem festen Team zusammengewachsen.

BILD: VEREIN

AUS EINEM PROJEKT WIRD EIN VEREIN

Hervorgegangen sind die Roten Teufel aus dem Projekt „Offensive – Alles inklusive“ der Lebenshilfe Delmenhorst und Kreis Oldenburg. Ge-gründet wurde die Fußballmannschaft am 1. Oktober 2007.

Der Verein SC Rote Teufel Ganderkesee wurde am 11. April 2012 gegründet. Dieser Schritt war notwendig, um am regulären Spielbetrieb in der 5. Kreisklasse teilzunehmen. Zuvor waren die Roten Teufel in der Behinderten-Fußball-Liga



Jede Woche im Einsatz: Die Roten Teufel

BILD: VEREIN

Niedersachsen aktiv.

Mannschaft gemeldet.

Rund 40 Aktive spielen im Verein Fußball, 27 von ihnen sind für die Kreisklassen-

Ziel ist es, über den Sport die Inklusion der Spieler zu fördern.

der Mannschaft hatte der 23-Jährige erstmalig mit Menschen mit Behinderung zu tun. Dass der Umgang miteinander so unkompliziert ist, liegt auch in der Fokussierung auf das Spiel. „Es sind Fußballer und keine Pädagogen“, erklärt Lobenstein. Dass es auf dem Platz dann auch mal hitzig zur Sache gehen kann, liegt in der Natur der Sache.

Ähnlich verhält es sich mit der Frage, die an jedem Wochenende wiederkehrt: Wer darf spielen, wer muss zu-

schauen? Für Lobenstein eine der schwierigsten Aufgaben ihrer Trainertätigkeit. „Ich muss abwägen zwischen sportlichen und pädagogischen Zielen“, erklärt sie. Eine Entscheidung, die oftmals einem „Drahtseilakt“ gleiche. Es komme für sie aber nicht in Frage, eine – womöglich erfolgreichere – Elf spielen zu lassen, in der die Spieler ohne Behinderung den Großteil des Teams stellen, die Spieler mit Handicap somit nur schmückendes Beiwerk wären.

Für ihre Spieler sind die wöchentlichen Niederlagen dennoch belastend. „Meine Aufgabe ist es, in sie hineinzuhorchen, zu hinterfragen: Kannst Du das aushalten?“, erläutert Lobenstein. Nach der 0:15-Niederlage gegen den VfR Wardenburg III stellte sie ihrer Truppe die Frage: Wollen wir in der Liga bleiben oder zurückziehen und wieder in der Behinderten-Fußball-Liga antreten? Fast einstimmig sprach sich ihr Team dafür aus, es in der Kreisklasse

weiter zu versuchen.

„Es war uns vor der Saison klar, dass wir erst einmal Niederlagen einstecken müssen“, berichtet die Teufel-Trainerin. Allein die Umstellung vom kleinen Spielfeld der Behinderten-Fußballliga auf das Großfeld bedeutete für ihr Team eine große konditionelle Herausforderung. Hinzu kam die verlängerte Spielzeit: 90 statt 60 Minuten. So wussten die Roten Teufel in ihren Hinrunden-Spielen zwar durchaus zu gefallen, brachen im zweiten Durchgang allerdings oftmals konditionell ein.

Ziel ist der erste Punkt

Damit sich das in der Rückrunde nicht wiederholt, wurde in den Übungseinheiten hauptsächlich Ausdauer trainiert. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Spielverständnis. „Wir müssen lernen, uns nicht nur auf den Ball zu konzentrieren, sondern die Räume dichtzumachen und bei unseren Gegenspielern zu bleiben“, gibt Lobenstein die Richtung vor.

Sollte dies gelingen, wäre das nächste kleine Ziel der Teufel zum Greifen nahe. „Unsere ersten Tore haben wir bereits geschossen“, blickt die Trainerin zurück. „jetzt wollen wir auch unseren ersten Punkt.“ Es wäre ein Erfolg, der sich diesmal auch in Zahlen widerspiegeln würden.